

Protokoll Diskussion Kolloquium, 25.11.2025: Erfahrungen Pilotprojekte Kt. GL, Kt. UR (alpine Böden); Kt. SH

Teilnehmende: bis zu 65 Personen

Einführung und Moderation: Michael Wernli (SoilCom): An diesem Kolloquium werden Erfahrungen aus den Pilotprojekten zur landesweiten Bodenkartierung in den Kantonen Schaffhausen, Glarus und Uri gezeigt.

Vortrag von Rahel Wanner (Kanton SH) Alessandra Musso (myx GmbH) und Christine Eggert (myx GmbH).

- ➔ Folien auf der BGS-Webseite zugänglich
- ➔ Aufzeichnung der Präsentation auf der BGS-Webseite zugänglich

Fragen und Diskussion

Fragen zu Präsentationen Schaffhausen:

Frage: Wurden auch Flächen ausgeschieden oder nur Punktdaten aufgenommen?

Alessandra Musso: Ja es wurde jeweils die repräsentative Fläche für jeden Punkt aufgenommen. Jedoch keine topologischen Polygone wie in einer klassischen Polygonkartierung.

Frage: Wieviel Bohrungen wurden in der Erkundungsphase gemacht?

Alessandra Musso: 37 plus bereits gemachte Bohrungen aus anderen Projekten.

Frage: Was war die Begründung für die 10 % frei wählbaren Bohrungen?

Alessandra Musso: Expertise der PedologInnen einbringen. Z.B. ehemalige Kiesgruben hervorheben. Die Verdichtung des Datensatzes stand nicht im Vordergrund.

Nachfrage: War das einfach auszuwählen?

Alessandra Musso: Je nachdem. Es wurden nicht alle frei wählbaren Bohrungen auch gebraucht.

Frage: Wie wurde das Gebiet zwischen den Büros aufgeteilt?

Alessandra Musso: Pragmatisch, nach verfügbaren Pensen und zusammenhängenden Landschaftskammern.

Rahel Wanner: Bei der Aufteilung stand das Budget im Vordergrund.

Frage: Welches Produkt liegt für die Landwirte hinsichtlich der Bewässerung am Ende vor?

Rahel Wanner: Im Februar werden mögliche Themenkarten diskutiert. Möglicherweise Nachfolgeprojekt mit Landwirten, um Produkte für die Anwendung herauszuarbeiten.

Frage: Kommunikation war sehr aufwendig. War dies sinnvoll, zu viel, zu wenig? Wann war es am aufwendigsten?

Rahel Wanner: Wichtig war auf Augenhöhe zu diskutieren mit den Landwirten. Da es erstes Umsetzungsprojekt in Schaffhausen ist, soll eine solide Basis geschaffen werden. Darum wurde viel Aufwand in die Kommunikation gesteckt. Bei Profilen und Bohrungen mit Fahrzeug war es am aufwendigsten.

Frage: Gibt es Beschränkungen für das Bohrfahrzeug und gab es Vorbehalte der Landwirte?

Rahel Wanner: Landwirte waren offen für Befahrung. Jahreszeit sicher wichtig, im Herbst lag viel brach.

Urs Grob: Gemäss Herstellerangaben befahren bis 45° Hangneigung möglich.

Fragen zu Präsentationen Glarus/Uri:

Frage: Wie ist der Aufwand im Vergleich zu einer Kartierung im Flachland?

Christine Eggert: In homogenen Schuttfächern konnte man sehr speditiv kartieren. 10 ha/Tag und mehr möglich. In unwegsamerem Gelände aber schwieriger. Wichtig ist, dass man nicht jeweils den Gesamtdatensatz aufnehmen muss sondern möglichst viel Analogschlüsse ziehen kann.

Frage: Die Bohrbarkeit ist ein sehr interessanter Indikator. Wie seid ihr dabei konkret vorgegangen?

Christine Eggert: Zuerst Punkt suchen, wo man möglichst bohren kann. Also mit dem Stichel beginnen, nach 10-15 Einstichen ohne Eindringtiefe über 10 cm ist der Boden dann nicht-bohrbar. Man notiert dann den Median der Eindringtiefe.

Frage: Gibt es eine Transferfunktion vom NDVI zur PNG?

Christine Eggert: Wir sind noch dabei die Sentinel-Satellitenbilder aufzubereiten. Die Idee ist, austrocknende und stark vernässende Flächen herauszufiltern.

Frage: Wie schätzt ihr die Skalierbarkeit der Methode ein auch im Hinblick auf die landesweite Bodenkartierung?

Christine Eggert: Täler haben Strukturen, Prozesse und Substrate, die sich wiederholen. Da kann man gut Skalieren auch die Vorbeprobung durch das Kobo ist sicher hilfreich. In den höher gelegenen Gebieten ist es etwas schwieriger, da Bodeneinheiten oft sehr kleinräumig und vielfältig.

Frage: Wieviele Bohrungen sind in den 10 ha/Tag enthalten?

Christine Eggert: 2 Bohrungen pro Polygon waren die Vorgaben. Teils wurden mehr Bohrungen gemacht. Die Bohrungen mussten auch nicht sehr aufwendig beschrieben werden da in den Vorarbeiten schon sehr viel Wissen gesammelt wurde.

Frage: Was gewichtet ihr bei der Vorausscheidung der Polygone?

Christine Eggert: Bereiche mit Substraten mit ähnlichen bodenbildenden Prozessen und damit Eigenschaften werden zusammengenommen.

Protokoll: Stefan Oechslin